

01

PROJEKT

Fotografie- eine Frage des Geschlechts ?

FREELENS e.V.

Projektleitung: Dr. Renate Ruhne



Eine Untersuchung zur Bedeutung von Geschlecht/Gender im Produktionsprozess und in der medialen Repräsentation von Fotografie

Angeregt durch allgemeine Emanzipationsbestrebungen werden Fragen des Geschlechts heute auch im Berufsfeld der Fotografie häufiger und drängender gestellt und sie werden dabei mit der klaren Forderung nach einer vermehrten ‚Gender Equality‘ verbunden.¹ Hintergründe und Lösungen bleiben gleichwohl bisher eher offen, da eine fundierte Analyse der facettenreichen und sich wandelnden Berufs- und Lebenssituationen von Fotograf*innen meist fehlt.

Die Feststellung „Fotografieren hieß teilnehmen“, mit der das Museum Folkwang 1994 eine Ausstellung über ‚Fotografinnen der Weimarer Republik‘ übertitelte, scheint heute nicht mehr bzw. nicht mehr in gleicher Weise zu stimmen. Wurde die Fotografie in ihren Anfängen noch als ein offenes Berufsfeld wahrgenommen, das auch Frauen große „Freiräume“ (Hamm, Deutschlandfunk 23.7.2014) bot, wie historische Studien immer wieder betonen, so scheint sich dies heute stark verändert zu haben.

Im „Beruf eines Fotoreporters“ ist es „von Vor- und Nachteil eine Frau zu sein“ stellte Gisèle Freund im Jahr 1977 fest. Gestützt auf ihre persönlichen Erfahrungen ging sie damit zwar nur kurz, aber durchaus differenziert auf die komplex sich stellenden Fragen des Geschlechts im Bereich des Fotojournalismus und der Fotografie allgemein ein – Fragen, die weiterhin hochaktuell sind, bei denen für die heutige Zeit jedoch – ähnlich wie bei Fragen zu Arbeitsmarkt und Beschäftigung in Kultur und Medien allgemein – eine eher „unbefriedigende Datenlage“ (Schulz u.a. 2016: 51) zu konstatieren ist. Hier setzt die Studie an ...

¹Vgl. z.B. den offenen Brief an den Leiter des Fotofestivals ‚Rencontres d'Arles‘ mit dem Ziel, mehr Gender Equality im Auswahlprozess zu gewährleisten; oder auch Ansätze und Arbeiten der ‚International Women's Media Foundation‘; ‚kwerfeldein – Magazin für Fotografie/ 2.10.2018‘ zum Thema ‚Frauen in der Fotografie‘; ‚vox.com/ 7.9.2018‘ zum Thema ‚Photojournalism needs to face it's #MeToo moment‘; ‚Perlentaucher‘ zum Thema ‚Gender und Fotografie‘; ...

Fragestellungen und Zielsetzung der Studie

Obwohl Fotografinnen im 19. Jahrhundert zu den PionierInnen des damals neuen Mediums der Fotografie zählten und auch an der (Weiter-)Entwicklung dieses Mediums großen Anteil hatten und haben, gehörten und gehören sie meist zu den „Unsichtbaren Frauen“, wie Ulrike Matzer in der Zeitschrift Fotogeschichte resümiert. Vor dem Hintergrund sich allgemein wandelnder Geschlechterverhältnisse wird diese Feststellung heute zunehmend kritisch hinterfragt. Das Ziel „to open up the world of photography to diverse talent, and to empower women“, wie es in der Ankündigung des ‚Female in Focus‘-Awards des ‚British Journal of Photography‘ exemplarisch formuliert wird, macht es notwendig und dringlich, die bisherige weitgehende Unsichtbarkeit von Frauen in der Fotografie zu überwinden.

Die skizzierte Untersuchung ‚Zur Bedeutung von Geschlecht/Gender im Produktionsprozess und in der medialen Repräsentation von Fotografie‘ – einem Business, das heute selbst einem starken Wandel unterliegt (z.B. Holzer 2012) – hat einen innovativen und explorativen Charakter. Erarbeitet werden notwendige und bisher fehlende Grundlagen für weitere, hieran anschließende Handlungsschritte. Die Situation von Frauen in der Fotografie wird dabei nicht losgelöst in den Blick genommen, sondern als eingebunden in ein komplexes, von unterschiedlichen sozialen Faktoren geprägtes und von Machtverhältnissen durchdrungenes Geschlechterverhältnis betrachtet. Ähnlich wie auch in anderen (Berufs-) Feldern ist dabei davon auszugehen, dass sich auch im Feld der Fotografie einerseits „herrschende Geschlechterverhältnisse artikulieren und [...] reproduzieren“ (Scheibelhofer u.a. 2019), und sich andererseits aber „auch Orte der Durchkreuzung und Unterwanderung herrschender Männlichkeitsbilder“ (ebd.) wie auch Weiblichkeitsbilder aufzeigen lassen, die im Sinne eines konstruktiven Veränderungspotentials fruchtbar gemacht werden können.

Grundsätzlich zielt die Studie nicht nur auf eine empirisch ‚gesättigte‘ Situationsanalyse, sondern vor allem auch auf eine zunehmend eingeforderte Erhebung von Veränderungspotentialen. Durch ihren exemplarischen Charakter ist zu erwarten, dass die Ergebnisse sowohl bei den über 2400 Mitgliedern von FREELENS als auch weit darüber hinaus auf ein großes Interesse stoßen werden.

Empirische Vorgehensweise

Die Studie wird in **zwei aufeinander aufbauenden Teilprojekten** durchgeführt werden:

Im **Teilprojekt 1** werden neben dem Stand der Forschung zur Thematik (Literatur-, Medien- und Dokumentenanalyse) zunächst quantitative Daten zur Situation von Frauen und Männern im Bereich der professionellen Fotografie erhoben und ausgewertet.

Ergänzend werden 10 bis 15 Expert*innen-Interviews mit Schlüsselpersonen (Galerist*innen, Bild-Redakteur*innen, Lehrende relevanter Ausbildungseinrichtungen, Gleichstellungsbeauftragte, Aktivist*innen, ...) durchgeführt.

Aufbauend auf die Ergebnisse des ersten Teilprojekts und diese weiter ausdifferenzierend werden in einem **zweiten Teilprojekt** dann 30 themenzentrierte qualitative Interviews mit Fotografinnen und Fotografen aus dem Kreis der insgesamt ca. 2400 FREELENS-Mitglieder geführt werden.

Literatur

- Bünnig, Jenny 2014: Rezension zu Friedewald 214 ‚Meisterinnen des Lichts. In: Gender 3/ 2014: 163-166.
- Freund, Gisèle 1977: Memoiren des Auges. Frankfurt/M.
- Friedewald, Boris 2014: Meisterinnen des Lichts: Große Fotografinnen aus zwei Jahrhunderten. München, London, New York: Prestel.
- Hamm, Simone 2014: Besprechung zum Band ‚Meisterinnen des Lichts‘: ‚Der Weibliche Blick auf die Welt‘. Deutschlandfunk 23.7.2014:
- Holzer, Anton 2012: Fotogeschichte in der Praxis. Editorial. In: Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie; Heft 124, Jg. 32: Sommer 2012.
- Ingelfinger, Antonia 1999: Geschlecht als Maske? Cindy Shermans Sex Pictures. In: Freiburger FrauenStudien, 1: 41-60.
- Keil, Susanne/ Dorer, Johanna 2019: Medienproduktion: Journalismus und Geschlecht. In: Dorer, J. et al. (Hg.): Handbuch Medien und Geschlecht. Wiesbaden: Springer Reference Sozialwissenschaften.
- Matzer, Ulrike 2012: Unsichtbare Frauen. Fotografie/ Geschlecht/ Geschichte. In: Holzer, Anton (Hg.): Fotogeschichte. Beiträge zur Geschichte und Ästhetik der Fotografie; Heft 124, Jg. 32: Sommer 2012.
- Roberts, Hilary 2014: Der weibliche Blick: Britinnen fotografieren im Ersten Weltkrieg. In: H-Soz-Kult; Fotogeschichte 34(2014), 134.
- Scheibelhofer, Paul/ Sulzenbacher, Stefan/ Sengelin, Johannes 2019: Kritische Männlichkeitsforschung und Medien. In: Dorer, J. et al. (Hg.): Handbuch Medien und Geschlecht. Wiesbaden: Springer Reference.
- Schielke, Evelyn 2001: Fotografinnen 1940-1950: Sensibler Blick auf die Geschichte. Rezension zum Fotoband ‚Frauenobjektiv – Fotografinnen 1940 bis 1950‘, FAZ v. 23.9.2001
- Schulz, Gabriele/ Ries, Carolin/ Zimmermann, Olaf 2016: Frauen in Kultur und Medien. Ein Überblick über aktuelle Tendenzen, Entwicklungen und Lösungsvorschläge. Berlin: Deutscher Kulturrat e.V.

Dr. Renate Ruhne



Als empirisch ausgewiesene Soziologin und Pädagogin forscht, lehrt und publiziert Renate Ruhne zu einem breiten Spektrum an Themenstellungen der qualitativen Sozialforschung, der Geschlechterforschung, der Stadt- und Raumforschung sowie der Bildungssoziologie und Evaluationsforschung.

In der Beratungsarbeit profitiert sie nicht zuletzt von einer dvct-zertifizierten Ausbildung zum Coach und zur Konfliktbegleiterin/ Mediatorin.

Ein Studium der Pädagogik und der Biologie an der Universität Bielefeld ergänzte Ruhne durch ein Studium der Soziologie an der Universität Hamburg, wo sie im Jahr 2002 auch promovierte. Sie forschte und lehrte an den Universitäten Bielefeld, Hamburg, Kassel und Bochum sowie an den Technischen Universitäten Braunschweig und Darmstadt. Von 2007 bis 2011 war sie (zunächst stellvertretende, später erste) Sprecherin der Sektion ‚Stadt- und Regionalsoziologie‘ in der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Von 2011 bis 2016 war sie als Vertretungsprofessorin für Kulturgeographie an der Universität Bern tätig, von 2011 bis 2020 als Privatdozentin am Institut für Soziologie der TU Darmstadt. Neben ihren universitären Tätigkeiten ist sie freiberuflich in der angewandten Sozialforschung und der Beratungsarbeit tätig.

<http://www.ruhne.de>

Kontakt

Projektverantwortliche

FREELENS e.V.
Lutz Fischmann
Stefanie Rejzek

post@freelens.com
+49 40 300 66 40
www.freelens.com

Alter Steinweg 15
20459 Hamburg

Dr. Renate Ruhne

mail@ruhne.de
www.ruhne.de

Büro Hamburg
Schanzenstrasse 6
20357 Hamburg

Büro Ludwigslust
Hauptstrasse 4
19294 Malliß / OT Bockup